

Online-Kurs: ETF-Investor

- das Erfolgssystem für erfolgreiche Privatanleger

Modul 3: Wo dein Geld am besten aufgehoben ist und wovon du besser die Finger lässt

Lektion 14: Investments in Einzeltitel haben mehr Nach- als Vorteile



Manche Anleger kaufen gerne Einzelwerte. Doch ein Investment in diese hat mehr Nachteile als Vorteile. Doch worin bestehen diese Nachteile genau? Ein kritischer Blick auf ein Investment in Einzelwerte.

Mit **Einzelwerten** sind hier vor allem **einzelne Aktien** gemeint.

Im Grunde genommen gibt es nur ein einziges und zudem noch schwaches Argument, das für ein Investment in Einzelwerte spricht:

Nämlich, dass sie einigen Anlegern schlicht und ergreifend Spaß bereiten.

Für diese ist Geldanlage nicht nur ein notwendiges Übel, sondern auch eine spannende Freizeitbeschäftigung, die nebenbei noch den Traum vom „reich werden ohne Arbeit“ erlaubt.

Manch ein Privatanleger braucht diesen **Adrenalinstoß**, den ein Investment in ETFs nun mal nicht in diesem Ausmaß bietet.

Denn Geldanlage in ETFs auf der Basis von „Buy and Hold“ ist eher dröge, langweilig und ziemlich unspektakulär. Sie dient schwerlich für „heiße Storys“ in der Mittagspause in der Firmenkantine.

Doch abgesehen von dem „Kick“, den eine Anlage in Einzelwerten vielleicht gelegentlich bietet, sprechen kaum weitere Argumente dafür.

Einzelwerte in Bezug auf Rendite und Risiko

Wohl kein Privatanleger ist auch nur annähernd in der Lage, über 40.000 Einzelaktientitel in den 50 größten nationalen Aktienmärkten der Welt im Blick zu haben.

Deshalb investieren die meisten Einzelanleger nur in eine kleine Gruppe tendenziell größerer Unternehmen aus dem Heimatland bzw. der Heimatregion.

Dieses Anlageverhalten nennt die Forschung „**Home Bias**“ und es ist wegen mangelnder Diversifikation nicht empfehlenswert.

Diese irrationale Beschränkung auf deutsche und vielleicht noch europäische Einzelwerte ist jedoch ein willkürlicher Verzicht auf eine Reduzierung des Risikos und zum Teil auch des Ertragspotenzials.

Eine globale und damit optimale Risikostreuung (Diversifikation) ist jedoch nur mit Investmentfonds und hier am leichtesten mit börsengehandelten Indexfonds (ETFs) möglich.

Beispielsweise enthält der MCSI World Index ca. 1.650 Unternehmen aus 23 Industrieländern ab und der MSCI Emerging Markets Index über 800 Unternehmen aus 23 Schwellenländern.

Mit ETFs, die diese Indizes nachbilden, hat man mit nur zwei Indexfonds eine sehr breite Risikostreuung, die Privatanleger mit Einzelwerten kaum erreichen können.

Denn wer hat schon rund 2.400 Einzelaktien im Depot?

ETFs kosten weniger als Einzelaktien

Fondsanlagen und ETFs können Einzelwerten auch in Bezug auf ihre Kosten u. U. überlegen sein.

Wer es geschickt angeht, kann in Deutschland selbst bei eher kleineren Depotvolumina in Höhe von z. B. 10.000 Euro seine Gesamtkostenquote auf jährlich unter 0,4 Prozent drücken.

Die durchschnittlichen Verwaltungsgebühren für ETFs liegen nämlich nur bei 0,37 Prozent p. a. – Tendenz fallend.

Mit Einzelwerten – zum Beispiel bei exotischen, ausländischen Aktien – können diese Kosten u. a. aufgrund von Ordergebühren jedoch schnell auf teilweise mehr als 2 Prozent p. a. hochschießen. U. a. auch deshalb, weil zahlreiche Transaktionen erforderlich sind, um ein gut diversifiziertes Depot aufzubauen.

Bei einer angenommenen durchschnittlichen Bruttorendite von 6 Prozent p. a. geht so also u. U. ein Drittel dieses Jahresgewinns vor Steuern an die Finanzbranche.

Eine solche Kostenbelastung hat unter Berücksichtigung des Zinseszinses dramatische Auswirkungen auf dein späteres Endvermögen.

Eine vernünftige Aufteilung auf verschiedene Anlageklassen ist nur mit Fonds möglich

Tatsache ist, dass über 90 Prozent der Rendite und des Risikos eines durchschnittlichen Portfolios auf seine Verteilung auf bestimmte Anlageklassen zurückgehen.

Und nicht auf die Auswahl von Einzeltiteln innerhalb einer Anlageklasse (u. a. Aktien, Anleihen, Immobilien, Rohstoffe, Währungen und Geldmarkt).

Für Privatanleger ist jedoch eine Aufteilung ihrer Geldanlagen auf verschiedene Anlageklassen (Asset-Allokation) mit vertretbarem Aufwand nur mithilfe von Fonds und am leichtesten mit breit streuenden ETFs möglich.

Mit ETF-Sparplänen können Mindestanlagebeträge drastisch reduziert werden

Bei Fondssparplänen, die fast alle Online-Broker mittlerweile anbieten, können Mindestanlagebeträge auf bis zu 25 Euro pro Monat reduziert werden.

Hinzu kommt, dass bei ETF-Sparplänen häufig sogar die Transaktionskosten entfallen.

So fließen tatsächlich bis zu 100 Prozent des anzulegenden Betrages in die jeweiligen ETFs.

Das ist mit einer Anlage in Einzelwerte so nicht ohne weiteres möglich.

Hier liegen die Mindestgrenzen – je nach Bank – zum Teil deutlich höher.

Vor allem sind die prozentualen Transaktionskosten bei Direktanlagen in Aktien mit Beträgen unterhalb von 1.000 Euro meistens höher.

Das gilt insbesondere, wenn es sich um Value-Aktien, Small Caps oder Schwellenländeraktien handelt.

ETFs sind deutlich pflegeleichter als Einzelwerte

Wer Einzelwerte besitzt, muss diese zudem stets im Auge behalten. Trotzdem kann es Ereignisse wie zum Beispiel den VW-Skandal oder das Missmanagement bei der Deutschen Bank geben, bei denen ein einzelner Wert so richtig „abschmieren“ kann.

Wer dagegen in breit streuende ETFs investiert, muss sich diesbezüglich keine Sorgen machen:

Ein ETF hält erstens immer nur einen kleinen Prozentsatz an einem einzelnen Unternehmen und die Verluste einzelner Wertpapiere werden durch die Gewinne der übrigen kompensiert.

ETFs machen also weniger Arbeit, was Kauf, Depotverwaltung und Verkauf angeht. Sie sind insgesamt einfacher zu handhaben.

Und Sparpläne, bei denen monatlich ein fixer Betrag angespart wird, sind zudem mit Einzelwerten in der Regel gar nicht möglich.

Fazit

Es gibt außer dem Spaß und Nervenkitzel, den Einzelwerte Anlegern bereiten können, kaum Argumente dafür.

So bemerkte der Wirtschaftsnobelpreisträger **Merton Miller** einst:

„Ab und zu kaufe ich auch einzelne Aktien, allerdings strikt zum Spaß.“

Doch für ETFs und das passive Investieren gibt es zahlreiche schlagkräftige Argumente. Deshalb sind ETFs erstens der Anlagetrend unserer Zeit und zweitens die Zukunft der Geldanlage für Privatanleger.

Da Einzelwerte also weniger empfehlenswert sind, wollen wir uns in der nächsten Lektion klassische Investmentfonds anschauen.

Verständnisfrage 1:

Warum lohnt ein Investment in eine Handvoll an Einzelaktien nicht?

Verständnisfrage 2:

Was versteht man unter dem Anlegerfehler „Home Bias“?

Verständnisfrage 3:

Mit welchen Geldanlageprodukten kann auch bei geringem Kapitaleinsatz eine ausreichende Risikostreuung erzielt werden?